



Anne Bernert aus Friedberg ist eine erfolgreiche Kajakfaherin, die natürlich ihren Vereinskollegen in Rio sämtliche Daumen drückt. Selber einmal bei Olympia an den Start gehen zu dürfen, wäre ein Traum für die 16-Jährige, die auch schon deutsche Meistertitel eingefahren hat.

Foto: Marianne Stenglein

Mitfiebern beim Public Viewing

Olympia Die Kanutin Anne Bernert verfolgt die Rennen ihrer Vereinskollegen in Rio mit vielen anderen im Bootshaus am Eiskanal. Warum sie auch Interesse an anderen Sportarten hat

VON PETER KLEIST

Friedberg Man kann Olympia auch alleine vorm Fernseher verfolgen, doch wenn es um die Rennen im Kanuslalom geht, dann ist das nichts für Anne Bernert aus Friedberg. Wenn ihre Augsburger Vereinskollegen Sideris Tasiadis und Melanie Pfeifer das Wildwasser in Brasilien in Angriff nehmen, dann ist die 16-Jährige im Bootshaus der Kanu-Schwaben am Eiskanal zu finden. „Dort drücken wir natürlich die Daumen und fiebern mit“, erzählt die Schülerin, die im kommenden Jahr ihr Abitur am Gymnasium St. Stephan in Augsburg machen wird.

„Ich finde Olympia toll, es ist einfach etwas Besonderes, die besten Sportler der Welt in so verschiedenen Sportarten sehen zu können“, meinte die Schülerin. Und wenn dann auch noch zwei Sportler aus dem Verein, für den man selber

fährt, nach olympischem Edelmetall greifen, dann ist das noch einen Tick spezieller. „Das ist für uns junge Sportler natürlich was Besonderes, Melli und Sideris dort zu sehen – zumal wir uns mit den beiden ja bestens verstehen. Und wir können uns natürlich auch Tricks von den beiden anschauen“, erzählt sie. Am gestrigen Abend galt das Daumen-drücken Sideris Tasiadis, dem Anne Bernert von Herzen eine Finalteilnahme und vielleicht noch mehr wünschte. (Das Rennen war bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht beendet). „Eine Medaille wäre toll, aber es muss nicht sein“, sagte sie. Ein bisschen hoffte sie auch darauf, dass es diesmal einen kompetenteren Fernseh-Kommentar geben möchte. „Beim Vorlauf haben wir den Ton abgeschaltet, weil die Reporterin wenig Ahnung hatte“, erklärte sie mit einem Lachen.

Doch nicht nur, wenn Kanu auf dem Programm steht, verfolgt Anne Bernert die Spiele mit großem Interesse. „Ich finde die Vielseitigkeit bei Olympia klasse und schaue deswegen auch gerne bei anderen Sportarten wie Leichtathletik, Volleyball, Beachvolleyball oder Turnen und Rhythmischer Gymnastik zu“, so die Schülerin. Das liegt zum Teil auch daran, dass sie im Gymnasium im Sport-Additum Volleyball und Leichtathletik als Hauptsportarten hat, in denen sie auch Prüfungen ablegen muss. „Unser Sportlehrer hat gesagt, wir sollen uns was von Olympia anschauen – vielleicht fragt er uns ja nach den Ferien aus“, meinte sie schmunzelnd.

Was sie natürlich an Olympia stört, ist die Doping-Diskussion. „Es ist schwierig, hier die richtige Entscheidung zu treffen. Ich finde, ungedopte russische Sportler sollen teilnehmen dürfen, andererseits

wäre angesichts des Staatsdopings in Russland auch eine Komplettsperre vertretbar. Man fragt sich nun halt leider immer bei Top-Leistungen, ob alles mit rechten Dingen zugeht“, sagte Anne Bernert.

Sie selbst hat bislang eine erfolgreiche Saison hinter sich. Unter anderem wurde sie Dritte beim ECA-Juniors-Cup im Kajak und deutsche U18-Meisterin mit der Mannschaft. „Noch bin ich im D/C-Kader, für die Nationalmannschaft hat es noch nicht ganz gereicht. Da muss ich erst noch mit dem Druck fertig werden“, erzählt sie.

Ihre sportlichen Ziele hat die 16-Jährige klar umrissen: „Nächstes Jahr möchte ich den Sprung in die Nationalmannschaft schaffen.“ Und Olympia? „Dort mal zu fahren, wäre der absolute Traum“, so Anne Bernert. Zunächst aber steht noch etwas ganz anderes an: das Abitur im nächsten Jahr.